

Passfotos gibt's jetzt im „Kawerk“

Offene Manufaktur der Kappeler Werkstätten in der Mühlenstraße übernimmt Angebot von Foto Guth

Von Rebecca Nordmann

KAPPELN Ab sofort gehören Leinwand und Scheinwerfer zur Grundausstattung im „Kawerk“. In der offenen Manufaktur der Kappeler Werkstätten sind künftig Passfotos erhältlich, das „Kawerk“ hat diese Aufgabe übernommen, nachdem Foto Guth Ende Oktober seine Türen geschlossen hatte. Erstes Passfoto-Model war gestern – natürlich – Manfred Guth.

„Mir war es wichtig, dass es weiterhin die Möglichkeit gibt, ein Passbild in Kappeln machen zu lassen“, sagte Manfred Guth gestern. Und zwar eines ohne Automaten, stattdessen mit dem Wissen und der Expertise, die sein Geschäft so lange ausgezeichnet habe. „Und das Kawerk hatte ich dafür schon eine Weile im Blick“, sagte er. Das Ziel: qualitative Passbild-Fotografie langfristig zu sichern. Da passt es, dass das „Kawerk“ mit Jürgen Otto auch gleich noch einen langjährigen Guth-Mitarbeiter übernommen hat. Und auch einiges an notwendiger Ausrüstung, wie etwa einen besonders schnellen Drucker.

Werkstattleiter Henning Herges hatte dabei auch noch etwas Anderes im Blick. „Für uns war es entscheidend, dass wir dabei auch unsere Betreuten mit einbinden können“, sagte er. So wie David Möller zum Beispiel. Der junge Mann



Fest im Blick haben Jürgen Otto (li.) und David Möller (2.v.li.) ihr erstes Passfoto-Model Manfred Guth (r.). Henning Herges sieht sich das Procedere aus der Ferne an. FOTO: NORDMANN

legte gestern unter Anleitung von Jürgen Otto gleich mal selbst den Finger auf den Auslöser – und war begeistert. „Auf jeden Fall kann ich mir vorstellen, mich damit weiter zu beschäftigen“, sagte er.

Für Henning Herges ist das ein wesentlicher Teil der Geschichte. „Mediendruck machen wir schon länger“, sagte er. „Das durch die Fotografie zu erweitern, passt einfach gut. Vor allem dann, wenn es

für unsere Betreuten professionell begleitet wird.“ Und Jürgen Otto hat tatsächlich recht genaue Vorstellungen davon, wie er seine neuen Kollegen an der Fotografie teilhaben lassen will. Gestern sprach er beispielsweise von Digitalisierung alter Super8-Filme und von Dias, vom Zuschneiden der Passfotos, vom Rahmen größerer etwa Familienaufnahmen, von der Assistenz beim Fotografieren bis hin

zum eigenen Fotografieren. Auch die Nachbearbeitung oder den Fotodruck auf Shirts, Tassen oder Puzzles können sie übernehmen.

Und ganz nebenbei räumt die Angelegenheit dem „Kawerk“ auch die Chance eines weiteren Standbeins ein. Carsten Schittkowski, Abteilungsleiter bei den Werkstätten, sagte: „Klar eröffnet uns das Thema der Passbild-Fotografie auch eine neue Zielgrup-

pe.“ Etwa die Gruppe derjenigen, die bislang nicht den Weg ins „Kawerk“ gefunden haben und jetzt vielleicht Bewerbungsaufnahmen oder ein Führerscheinbild benötigen. Dass der Weg vom früheren Foto-Guth-Laden in der Schmiedestraße zum „Kawerk“ in der Mühlenstraße nicht weit ist, weiß Manfred Guth. „Fünf Minuten zu Fuß“, sagte er. „Und sechs Minuten mit dem Auto.“